Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

89 (30.7.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 89. Dienstag den 30. Juli 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Baden, 26. Juli. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, König von Preußen, ist gestern Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten in Baden wieder eingetroffen, freudig begrüßt von der ganzen Bevölkerung.

X Konstanz, 26. Juli. Im ersten Wahlkreise ist der Wahlkampf auf's Heftigste entbrannt und wird von den verschiedenen Parteien mit großer Leidenschaft geführt. Was zunächst die Hauptpartei, die Liberalen, betrifft, so sind dieselben einig und fest entschlossen, an ihrem bisherigen Vertreter festzuhalten; ihre Reihen werden durch die Demokraten verstärkt, welche durch die freisinnige Wahlansprache des Hrn. Heilig für die liberale Sache ebenfalls gewonnen sind. Die Konservativen haben wenig Aussicht auf Erfolg, nur mit voller Unterstützung der Ultramontanen dürfte es ihnen gelingen, ihren Kandidaten durchzubringen. Letzteres ist jedoch sehr zweifelhaft, wenigstens bietet diese Partei zur Zeit ein ergötzliches Bild der Uneinigkeit und Rathlosigkeit. Das Hauptorgan derselben, die „Freie Stimme" plaidirt für Aufstellung eines Kandidaten der Centrumsfraktion (Windthorst oder Freiherr v. Stolzingen), das gesinnungsverwandte „Konstanzer Tagblatt" tritt auf das Eifrigste für den conservativen Kandidaten ein. Ein sicherer Schluß auf das Ergebniß der Wahlen läßt sich unter diesen Umständen nicht ziehen, doch wollen wir hoffen, daß weitaus der größte Theil der Wähler ihre Stimmen dem ebenso beliebten als verdienstvollen bisherigen Abgeordneten zuwenden wird.

[!] St. Blasien, 27. Juli. Endlich haben uns die Ultramontanen ihren Kandidaten genannt und zugleich den Wahlaufruf erlassen. Herr Kreisgerichts-Rath a. D. Meyr in Konstanz ist der Gegner des von liberaler Seite aufgestellten Kandidaten, Hrn. Fabrikant Krafft dahier. Ihr Wahlaufruf bringt auch diesmal wieder die bekannten Lockspeisen: Steuerverminderung und Militär-Erleichterung, und selbstverständlich schwebt auch jetzt wieder die Religion in großer Gefahr. Herr Meyr befindet sich bereits auf der Reise, um sich seinen Wählern vorzustellen. Derselbe wird morgen im hiesigen Bezirke und und am Sonntag im Bezirke Säckingen auf den Wahlversammlungen sein Programm entwickeln. Ein reges Leben herrscht bereits im Lager der Schwarzen und die „Unfehlbaren" haben viel zu thun; aber trotz aller Anstrengungen wird es ihnen wohl nicht gelingen, ihren Herrn Rath am Tage nach der Wahlschlacht als Sieger begrüßen zu dürfen. — Das Ergebniß der Sammlung zur Wilhelmsspende in hiesigem Orte belief sich auf 88 Mk. 66 Pf. Unterschriften waren es 240.

)(Vom Kaiserstuhl, 28. Juli. Die Ernte hat bei uns begonnen und würde ein großer Theil des Getreides in verflossener Woche eingebracht worden sein, wenn das Wetter einigermaßen dazu verholfen hätte. Bis jetzt sind wenig unberegnete Garben in die Scheune gekommen. Ueberall Klage und Sorge wegen der schlimmen Witterung. Bereits jeden Tag haben wir heftige Gewitter, die fast jedesmal schädlich sind. Ein wolkenbruchartiger Regen mit Schloßen that ziemlich großen Schaden auf der Gemarkung Ihringen. Zerstörungen durch den Blitz sind nicht selten, z. B. in Opfingen zündete er eine Scheuer an. Einsender Dieses sah einen zerstörten Kirschbaum, mitten unter Nußbäumen, dessen gewaltiger Stamm wie ein Besen zersplittert wurde. Nach allen Windrichtungen waren Stücke in der Größe von Holzscheitern geschleudert worden. Etwas merkwürdigeres kann man sich nicht denken, als dieses Zerstörungswerk des fürchterlichen Elementes. — Das Getreide gibt verhältnißmäßig gut aus, nur lobt man das Mehl nicht. Die Reben sind im Wachsthum weit vorgeschritten, allein der Mehlthau hat in manchen Lagen ⅓ geherbstet. Kartoffeln lassen in Güte und Menge zu wünschen. Gebe der Himmel, daß wir den Rest des Getreides glücklicher — bei günstigerem Wetter einbringen.

Deutsches Reich.

— Der Aufenthalt in Babelsberg bekommt dem Kaiser Wilhelm, der fast den ganzen Tag im Freien zubringt, ausgezeichnet. Der Park mit seinen prächtigen Alleen und den von Wasser umsäumten großartigen Anlagen ist eine Perle unter den königl. Gärten und für einen der Ruhe und der frischen balsamischen Waldesduft bedürftigen Genesenden doppelt werthvoll. Die Kaiserin, welche sieben Wochen den Kaiser gepflegt hat, ist nach Baden-Baden gereist, was als ein Zeichen beseitigter Gefahr betrachtet wird. Die Großherzogin von Baden bleibt bei ihrem kaiserlichen Vater und begleitet ihn wahrscheinlich auch noch nach Teplitz.

— Die deutsche Kronprinzessin ist in Bad Homburg zu mehrwöchentlicher Kur angemeldet.

— Die „Deutsche Volks-Zeitung" in Hannover, der welfische Moniteur, verkündigt: Herzog Ernst August von Cumberland habe am 11. Juli den deutschen Fürsten und freien Städten 2c. das Ableben seines Vaters, des Königs Georg. mit dem Bemerken mitgetheilt, daß alle Rechte und Titel seines Vaters, besonders auch auf Hannover, nach der Erbfolgeordnung auf ihn übergangen seien. Er halte alle diese Rechte voll und ganz aufrecht. Für die Dauer der thatsächlichen Hindernisse bezüglich der Ausübung seiner Rechte habe er den Titel Herzog von Cumberland, Herzog von Braunschweig und Lüneburg angenommen unter Verwahrung aller Rechte für seine Person und sein Haus.

— Das kriegsgerichtliche Verfahren wegen des Untergangs des Kriegsschiffes „Großer Kurfürst" ist gegen den Geschwader-Chef, den Kommandanten, den wachthabenden Offizier und die Steuerleute des „König Wilhelm" eingeleitet. Die Einsetzung des Kriegsgerichts erfolgt durch kaiserlichen Befehl. — Drei Steuerleute wollen den Befehl: „Backbord", die drei andern „Steuerbord" verstanden haben.

— Dr. Sigl in München ist wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Schweiz.

+ Schaffhausen, 25. Juli. Große Aufregung verursachte hier die Entdeckung von bedeutenden Unterschlagungen, welche sich der kürzlich verstorbene Bürgerrath Bäschlin als Kassier der Bürger- und Zunftgüter zu Schulden kommen ließ. Ungenügende Kontrole Seitens der Aufsichtsbehörde haben es demselben ermöglicht, nach und nach Beträge bis zur Höhe von 140,000 Francs aus der Kasse zu entnehmen und zu unglücklichen Spekulationen zu verwenden.

— Auf einer Reise in der Schweiz ist ein Herr Ocker aus Leipzig dadurch verunglückt, daß bei dem Besteigen des Rütli ein Steinblock ins Rollen kam und ihn erschlug. Schüler, die ein Stück Wegs vor ihm den Weg verließen und über das Geröll kletterten, hatten den Stein in Bewegung gesetzt.

Oesterreichische Monarchie.

— In Görz hat sich der 65jähriger General Radetzky, der einzige Sohn des berühmten Feldmarschall, erschossen; Niemand weiß warum. Sein Name pflanzt sich in seinem Sohne fort, der Husar ist.

— Bei Tieschitz in Mähren ist ein Meteorstein von 27½ Kilogramm gefallen. Ein Glück, daß er nicht in Deutschland gefallen; man hätte gleich gerufen: der Himmel selber bombardirt die Nationalliberalen mit Steinen. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Italien.

— Die Italiener haben einen guten und großen Magen, aber ihre Augen sind noch größer und diese sind namentlich nach den österreichischen Gebieten Triest und Trient sehr verlangend gerichtet. Als neulich der italienische Botschafter in Berlin dem Fürsten Bismarck unverblümt von diesem Appetit sprach, antwortete der Kanzler eben so unverblümt, daß dieser Appetit nicht befriedigt werden könne; denn nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Deutschland sei es von größtem Interesse, Triest und Trient nicht in den Besitz Italiens kommen zu lassen.

Rußland.

— Eine Probe von Geistesgegenwart hat ein katholischer Dorfpriester im lublin'schen Gouvernement gegeben. Derselbe wurde, wie dem „Golos" geschrieben wird, jüngst in der Nacht von einem Haufen fremder Leute geweckt und unter Bedrohung seines Lebens um's Geld gebracht. Da die Unholde angaben, sie wollten sofort auf den Kriegsschauplatz ziehen und bedürften dazu der Gelder, bot der Priester ihnen an, er werde sie zuvor segnen. Sie nahmen es an und wurden nun von dem bestohlenen Geistlichen mit dem Kreuze und dem Weihwasser gesegnet. Kaum waren sie und mit ihnen achthundert Rubel aus der Priesterwohnung verschwunden, als der Geistliche die Kirchenglocken läuten ließ. Die ganze Gemeinde lief zusammen und wurde von dem geschehenen Ueberfall unterrichtet. Den Räubern wurde nachgesetzt und befinden sie sich gegenwärtig in Haft. Man erkannte sie leicht; sie waren mit — Tinte, statt mit Weihwasser bespritzt worden. So wußte der bedrängte Priester sich in der Noth und Sorge um sein Hab und Gut zu sichern.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 29. Juli.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich. — Karl Friedrich Liede, geb. 28. Juli 1853, Fabrikarbeiter, tritt das Bürgerrecht an. — Johann Adam Wielandt von Neuhütten, Königreich Württemberg, erhält Zusicherung der Aufnahme in das Bürgerrecht. — Der Verkauf einiger Musikinstrumente wird genehmigt. S.

Warum mein Freund so schnell Hochzeit machte.

Von **Karl Paul.**

Es war im Jahr 1870 an einem schönen warmen Juli-Abend, als ich die Linden entlang, dem Brandenburger Thore zuging. Ich hatte am Tage viel Aerger gehabt, war verdrießlich und schlenderte, die Hände auf dem Rücken, von Gedanken geplagt, ohne einen Blick nach rechts oder links zu werfen, langsam meinem Ziele, dem Thiergarten zu. — Plötzlich erhielt ich einen Schlag auf die Schulter, und mein alter Spielkamerad und Schulfreund — August Schuldse will ich ihn nennen, und um Verwechselungen zu vermeiden mit einem d und s schreiben, stand vor mir. — Wir hatten uns beinahe 10 Jahre lang nicht gesehen, und wird man mir wohl glauben, wenn ich mittheile, daß wir uns viel, sehr viel zu erzählen hatten. Um dies in aller Gemüthsruhe zu können, schlug ich vor, zu Kroll hinauszuwandern, wo wir ja wohl ein lauschiges Plätzchen finden würden, wo wir bei einem Glase Bier und beim Dampfe einer falschen Havanna, fernab vom Gewühl der Menschenmassen uns gegenseitig unser Herz ausschütten und erleichtern könnten. Mein Freund Schuldse war damit einverstanden, und nach kaum zwanzig Minuten saßen wir unter einer hohen majestätischen Eiche des schönen Gartens, und vor uns standen der kleinen niedlichen Pokale zwei, gefüllt mit dem edlen erquickenden Gerstensaft. Ich erzählte von meinen Reisen in Deutschland, von schönen Städten, hohen Bergen und breiten rauschenden Flüssen, von dem Dom zu Köln, von der Kettenbrücke der Geschwisterstädte Pesth-Ofen, vom Stephansthurm der Kaiserstadt Wien ꝛc. ꝛc. und von schönen Mädchen. Da plötzlich — es mußte meinem Freunde wohl schon lange wie glühende Lohe auf dem Herzen brennen, theilte er mir mit, daß er seit vier Wochen glücklicher Bräutigam eines schmucken liebenswürdigen Mädchens sei. Natürlich erkundigte ich mich — nachdem ich ihm herzlich condolirt — Pardon, gratulirt hatte, in den üblichen landläufigen Redensarten, welche uns ja die Neugierde stets über die Zunge treibt: wie heißt sie? — hat sie Geld? — wie viel? — ist sie hübsch? — hat sie Geschwister? — lebt ihr Alter noch? — ꝛc. ꝛc., nach allen möglichen Eigenschaften und Tugenden der zukünftigen Gattin meines glücklichen Freundes. Da erfuhr ich denn: „Der Vater der Braut — Mutter war todt — wäre, wenn auch kein reicher, so doch ein ziemlich wohlhabender Mann, ein ehemaliger Böttchermeister, der das Geschäft an den Nagel gehängt habe, und mit seiner einzigen Tochter Johanna — so hieß die Braut meines Freundes Schuldse mit dem weichen d — in der M . . . . straße in einem eigenen Hause ein ruhiges, bequemes und sorgenfreies Leben führe." —

„Nun," sagte ich, „da bist Du ja schöne 'raus!" um als Berliner mit dem Berliner zu sprechen. — „Und wann ist Hochzeit?" frug ich weiter.

„Ich kann leider erst nächsten Oktober über's Jahr meine Johanna zum Altare führen!"

„Aber, Freund, worauf willst Du warten?"

„Weil ich am 1. Oktober 1871 erst etatsmäßig angestellt werde und nicht auf eine so unsichere Basis die Zukunft meines Lebens aufbauen will —"

„Dein zukünftiger Schwiegervater hat ja doch aber Geld —" warf ich wieder ein.

Es half Alles nichts. Mein Freund Schuldse schien bombenfest zu sein, denn er gab mir die feste Ueberzeugung, vor dem 1. Oktober des nächsten Jahres, also vor seiner etatsmäßigen Anstellung, seine Johanna unter keinen Umständen zu heirathen.

„Ich will nicht von meinem Schwiegervater abhängig sein, oder mich wohl gar mit meiner Frau von ihm ernähren lassen," sagte er mir mindestens ein Dutzend Mal.

Nachdem ich eingesehen hatte, daß alles Zureden, sobald als möglich in den heiligen Ehestand zu springen, nichts half, gab ich mein Vorhaben ihn zu überreden auf und schwieg davon.

Mittlerweile begann es zu dunkeln, und mein Freund Schuldse mahnte zum Aufbruch, da er heute noch seiner geliebten Johanna, wie ja allabendlich einen Besuch abstatten müsse. In der glückseligsten Stimmung, in welcher sich mein Freund Schuldse mit dem weichen d befand, bezahlte er — trotzdem ich es anzunehmen energisch verweigerte — die zehn kleinen niedlichen Pokale Bayerisch, und eine Viertelstunde später befanden wir uns wieder „Unter den Linden" an derselben Stelle, wo wir uns getroffen hatten. Ich wollte gerade aus, dem Schlosse zu gehen, Freund Schuldse aber durch die kleine Mauerstraße rechts zur Wohnung seines Liebchens eilen, und so mußten wir uns trennen.

„Nun eine Bitte, die Du mir versprechen mußt zu erfüllen," sagte derselbe feierlich, indem er mir zum Abschiede die Hand reichte.

„Und die ist?" frug ist erstaunt.

„Du mußt mir versprechen, als Zeuge bei meiner Verheirathung zu erscheinen, wenn ich Dich einlade."

„Wenn weiter nichts ist —" antwortete ich lachend, und setzte hinzu, „ich gebe Dir sogar mein Wort, daß ich mich hiermit feierlichst verpflichte, bei Deinen sämmtlichen Kindern, mit denen Dein Ehestand dereinst gesegnet sein wird, Gevatter zu stehen." —

Dergleichen Feste haben mich nämlich von jeher außerordentlich interessirt, denn ich bin mein Lebtag gern unter fröhlichen Menschen gewesen, und an welchen Tagen können Menschen wohl glücklicher und zufriedener sein, als an diesen!

Wir tauschten unsere Karten aus und trennten uns mit dem Versprechen eines baldigen Wiedersehens. —

Gezwungen von Geschäften mußte ich eine kleine Reise unternehmen und kehrte erst Ende August von derselben nach Berlin zurück. Auch hier fand ich bei meiner Heimkehr eine Masse Arbeit, welche sich während meiner Abwesenheit angehäuft hatte, vor, so daß es mir nicht möglich war, meinem Freund Schuldse einen Besuch abzustatten.

Da, plötzlich — es waren kaum acht Wochen seit unserer Begegnung „Unter den Linden" vorüber — erhalte ich die verabredete Einladung zu seiner feierlichen Verbindung mit Johanna. Ich war wie aus den Wolken gefallen und meine Augen starrten minutenlang auf die reich mit Gold und Zierrathen, sowie Pressungen versehene Hochzeits-Einladung. Es war aber richtig; denn so oft ich auch lesen mochte: ich war an dem und dem Tage des Jahres 1870 eingeladen, mich Nachmittags 3 Uhr in der X-Kirche einzufinden, um pflichtschuldigst, wie ich es ja versprochen hatte, als Zeuge der ehelichen Verbindung meines Freundes Schuldse mit Fräulein Johanna . . . . . zu fungiren. Alles Grübeln, um zu erdenken, warum Freund Schuldse nicht sein Jahr gewartet habe, war vergeblich. Sollte er plötzlich fest angestellt worden sein? Das war möglich — wenn auch nicht wahrscheinlich. — Meine verehrten Leser und Leserinnen werden sagen: was geht denn das Dich an? Fahre an jenem Tage zur Kirche, thue allda Deine Pflicht und Schuldigkeit, und später nach dem „Englischen Hause" oder zu „Arnini's", wo gespiesen und getrunken wird, und sei gerührt und vergnügt. — (Schluß folgt.)

Die Reichstagswahl, hier die Einsendung der Wahlergebnisse betreffend.

An die Herren Wahlvorsteher in den Gemeinden des Amtsbezirks Durlach:

Nr. 6179. Bezüglich unserer Bekanntmachungen vom 13., 18. u. 27. v. M. in Nr. 72, 73 u. 75 dieses Blattes werden Sie beauftragt, die Wahlprotokolle mit allen dazu gehörigen Schriftstücken gleich nach Beendigung des Wahlgeschäfts, welches — wie schon bekannt — **am Dienstag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, zu beginnen und unter genauer Beobachtung der dabei vorgeschriebenen Förmlichkeiten Abends 6 Uhr abzuschließen ist**, zur Einsendung hierher wohlverpackt bereit zu halten.

Zu diesem Behuf wird der Amtsbote ausnahmsweise erst am **Mittwoch den 31. d. M.** (und nicht, wie sonst, am Dienstag) zu gewöhnlicher Stunde dort eintreffen und die Wahlakten sammt kurzem Bericht über das Wahlergebniß in Empfang nehmen.

Durlach den 24. Juli 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 11,412. In der Nacht vom 18. bis 19. d. Mts. wurden aus einer auf einem hiesigen Bierkeller stehenden Faßhalle folgende Gegenstände entwendet: a. ein Thermometer mit Metalletuis; b. ein Paar Reitstiefel mit langen Rohren; c. ein Paar blaue Reithosen; d. ein Paar schwarze Hosen von sog. Ordonnanztuch; e. eine Weste von schwarz u. grau melirtem Stoffe; f. ein großes Taschenmesser, enthaltend 1 Klinge, 1 Säge, 1 Pfropfenzieher und 1 Pfeifenstierer; g. 2 roth und weiß getupfte Taschentücher; h. ein Paar graue Glacehandschuhe; i. ein schon getragener Wamms von braunem Stoff; k. eine schwarzgraue Weste und l. eine schwarzseidene Mütze.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 23. Juli 1878.

Großh. Amtsgericht:
Reis.

Bürgerliche Rechtspflege.

Die Gant gegen Anton Konstantin von Untermutschelbach betreffend.

Beschluß:

Nr. 11,586. Wird mit Bezug auf §. 1060 der Pr.-Ord. die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmanne und seiner Ehefrau Susanna geborene Roßwag von Untermutschelbach ausgesprochen.

Durlach, 24. Juli 1878.

Großh. Amtsgericht:
Reis.

Obst-Versteigerung.

In Folge höherer Weisung soll das diesjährige Obsterträgniß bei den Kasernen öffentlich versteigert werden und haben wir hierwegen Tagfahrt für das Kasernement Gottesaue auf

Dienstag den 30. d. M.,

für das Kasernement Durlach auf

Mittwoch den 31. d. M.,

jedesmal um 9 Uhr früh anfangend, festgesetzt.

Versammlungsort an der Brücke bei Gottesaue bezw. am neuen Stall in Durlach.

Kgl. Garnison-Verwaltung Karlsruhe.

Karlsruhe.

Lieferung von Abweissteinen.

Die Lieferung von 11 Stück Abweissteinen von Sandstein, von 1,2 m Länge und 0,5 m Breite, auf die Straßencorrektion Dietlingen-Brötzingen ist zu vergeben.

Angebote hierauf sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Donnerstag, 8. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitigem Bureau einzureichen. Bedingungen und Zeichnungen können bis dahin bei Bauaufseher Adler in Brötzingen eingesehen werden.

Karlsruhe, 25. Juli 1878.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion:
J. Eisenlohr.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Küfer Ernst Friedrich Krebs von Durlach lassen der Theilung wegen die nachverzeichneten Liegenschaften am

Montag den 12. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

1 Viertel 4 Ruthen Durlacher oder 97 Ruthen 8 Fuß badischen Maaßes im Thiergarten, neben Beingraben und Heinrich Freiburger, Schmied; Gebot 230 Mk.

2.

20 Ruthen Durlacher oder 44 Ruthen 17 Fuß badischen Maaßes in der Luß, neben Wilhelm Jungs Kindern und Ernst Krebs Kindern; Gebot 230 Mk.

3.

1 Vrtl. Durlacher oder 88 Rthn. 34 Fuß badischen Maaßes im Grollenberg, auf Grötzinger Gemarkung, neben Juliane Schuhmacher und Rain; Gebot 30 Mk.

Gärten.

4.

7 Ruthen Durlacher oder 15 Ruthen 46 Fuß badischen Maaßes in den Bruchgärten, neben Georg Genter und Christian Ball; Gebot 100 Mk.

Der endgiltige Zuschlag wird sofort in der Versteigerung dem höchsten Gebote ertheilt.

Durlach, 22. Juli 1878.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Haus-Verkauf oder Vermiethung.

[Durlach.] Die Erben des Fabrikaufsehers Karl Klotzbücher von hier lassen das ihnen gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraithe, Gärtchen und sonstiger Zugehör in der Lammstraße hier, neben Stadtpfarrer Wölfel von Bruchsal und Adam Christian Goldschmidt, Landwirth hier, geschätzt zu M. 7000, am

Montag, 19. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhaus unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen nochmals mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen.

Sofern ein Verkauf nicht zu Stande kommt, wird das ganze Haus mit Zugehör auf unbestimmte Zeit sogleich mittelst Steigerung vermiethet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 25. Juli 1878.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Bekanntmachung.

[Durlach] Die Güterbesitzer werden hiermit aufgefordert, die Hecken und Gesträuche an den Rainen

innerhalb acht Tage

bei Strafvermeidung zu entfernen.

Durlach, 26. Juli 1878.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	—	—	—	—
dto. alter . .	7,200	7,200	12	75
Korn, neues . .	—	—	—	—
dto. altes . .	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, alter . .	2,100	2,100	8	25
dto. neuer . .	—	—	—	—
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Erbsen, gerollte,		—		
½ Kilogramm .			—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr . .	9,300	9,300		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath . .	9,300			
Verkauft wurden	9,300			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweineschmalz 60 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht), 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M., — Pf., 4 Ster Fortenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 27. Juli 1878. Bürgermeisteramt.

Einladung.

[Durlach.] Zu der auf **Montag den 5. August d. J.**, Abends 8 Uhr, in Eglau's Halle anberaumten Generalversammlung laden wir hiemit unsere Vereinsmitglieder mit dem Ersuchen, um zahlreiches Erscheinen, höflich ein.

Tagesordnung:

1) Bericht über den seitherigen Gang des Geschäftes.
2) Wahl von 3 Aufsichtsrathmitgliedern.

Durlach, 28. Juli 1878.

Volksbank Durlach,
eingetragene Genossenschaft.

Bohnenschnitzler
und
Bohnenabzieher
empfiehlt
Louis Morlock.

Friedrich Kayser,

Säckler und Bandagist,

Durlach, 2 Bäderstraße 2, Durlach,

empfiehlt dem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum sein reichhaltiges Lager in

Seide-, Tuch- und Stoff-Mützen,

sowie seine reichliche Auswahl in allen Sorten

Bandagen & Hosenträger.

Schon seit 6 Jahren mit gutem Erfolg angewendet.

Glückliche Erfindung

für Bruch- und an Muttervorfall-Leidende!

Es ist mir gelungen, ein Bruchband zu ermitteln, welches an Bequemlichkeit des Tragens und Zurückhaltung des Bruches sich als das Beste bewährt hat.

Dieses neuerfundene und verbesserte Bruchband, welches ohne Feder ist, also weder geniren noch brechen kann, worüber fast alle Leidende klagen, kann ungenirt beim Schlafen getragen werden, um allem Verhängnißvollen entgegentreten zu können. Durch immerwährendes Tragen kann der Bruch nie hervortreten, die Oeffnung bleibt fortwährend geschlossen, die Hauptsache ist also unbedingt und ohne Zweifel, daß das richtige Tragen eine Heilung oder Verwachsung herbeiführen muß. Durch besondere Konstruktion der mechanischen Pelotte hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche ꝛc., ist viel dauerhafter wie andere Bruchbänder und nicht theuer. — Jedem, der an diesem Uebel leidet, rathe ich, dasselbe anzuschaffen, besonders weil man weiß, was dieses Uebel für schwere Folgen haben kann.

Garantie für vollkommene **Zurückhaltung, sofortige Linderung** der stärksten **Muttervorfälle** durch den **hypogastrischen Gürtel ohne Feder.**

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird auf dem Hemd getragen und hält auf vortreffliche Weise die stärksten Muttervorfälle zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen, ohne dadurch belästigt zu werden, arbeiten, gehen und reisen. —

Vollkommene Zurückhaltung des Mastdarmvorfalles und dadurch bedingte Heilung vermittelst tragender elastischer Gürtel.

Diese Apparate wurden wegen ihrer Nützlichkeit in den 3 verschiedenen Ausstellungen in Wien, Linz und Altona mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in **Durlach** am Mittwoch den 31. Juli im **Hotel Carlsburg** und in **Bruchsal** am Donnerstag den 1. August im **Hotel zur „Rose“** anwesend sein werde und allen Leidenden unentgeltliche Auskunft ertheile. Gleichzeitig lade ich die geehrten hiesigen und auswärtigen Aerzte zur Besichtigung meiner Apparate freundlichst ein.

C. Bellmann,
praktischer Bandagist aus Hamburg.

Ziegelerwaaren- und Kalkausnahme Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. Juli bei

Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Gönnern hiemit die ergebenste Mittheilung, daß ich nun bei Herrn Bäcker Friedrich Kindler Wohnung bezogen habe.

Ch. Schäfer, Schneider.

Wohnung zu vermiethen.

Hauptstraße 12 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 bis 6 freundlichen, ineinandergehenden Zimmern, nebst allen Erfordernissen, auf 23. Oktober zu vermiethen. Davon können 2 auf die Hauptstraße gehende Zimmer sogleich bezogen werden.

Wiederverkäufern
höchsten Rabatt
Burkhardt's Fabrik
Waaren-Haus
nur Berlin
Burgstrasse
27 und
27 a.

Tapeten.

Bei
grösster
Auswahl
der neuesten
Muster.
Musterkarten
stets
vorräthig.

Jägerstraße 20 sind 3½ Vtl. theils Gerste theils Hafer im Weitenfeld zu verkaufen.

Möblirtes Zimmer.

Ein einfach möblirtes Zimmer, parterre, ist an 1 oder 2 Herren sogleich zu vermiethen

Ecke der Zehnt- und Spitalstraße.

Lammstraße 43 ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Keller, Speicher, Schweinstall und Dungplatz sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

[Karlsruhe.] Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Tochter

Caroline Schreibeis

in ein besseres Jenseits im Alter von 21 Jahren abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet Dienstag, 30. Juli, Vormittags 9 Uhr, dahier (Luisenstraße 35) statt.

Karlsruhe, 29. Juli 1878.

Die tieftrauernde Mutter:
Ernestine Kayser.

Todesanzeige & Danksagung.

[Durlach.] Freunde und Bekannte benachrichtigen wir von dem Ableben unseres lieben Vaters u. Großvaters

Karl Katz,

Bureau-Diener hier;

er starb am 26. d. Mts. im Alter von 76 Jahren.

Für die überaus ehrenvolle Leichenbegleitung sowohl von Seiten des Eisenbahnpersonals, als auch der hiesigen Einwohnerschaft, sowie für die reiche Blumenspende danken wir hiermit bestens.

Durlach, 28. Juli 1878.

Im Namen der Hinterbliebenen:
K. Katz, Briefträger.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Beständig	3	
Schön Wetter	28	— 29. Juli.
Veränderlich	9	
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	

Luftwärme: + 17° R. Wind: N.

Ehe-Aufgebot.

26. Juli: Karl Albert Birmelin von Dattingen, Kaufmann, hier wohnhaft, und Christofine Ernstine Derrer, ledig, hier wohnhaft.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

26. Juli: Peter Julius Christof, M. Friedericke Hauck.
27. „ Albert Wilhelm, Vat. Heinrich Weißinger, Bäcker.
27. „ Ludwig Heinrich Karl, Vat. Karl Dumberth, Schreiner.
28. „ Friedrich Wilhelm Gottlieb Eduard, V. Heinr. Steinmetz, Weinhändler.

Eheschließung:

27. Juli: Der ledige Buchdrucker Julius Hornung und die verwittwete Sofie Dürr geb. Mögle, Beide hier wohnhaft.
29. „ Der ledige Sergeant und Bataillonstambour Friedrich Klopprogge und die ledige Clara Häberle, Beide hier wohnhaft.

Gestorben:

26. Juli: Karl Friedrich Katz, Bureaudiener, ein Wittwer, 76 Jahre alt.
29. „ Jakob Sulzer, Schuhmacher, ein Ehemann, 64 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg